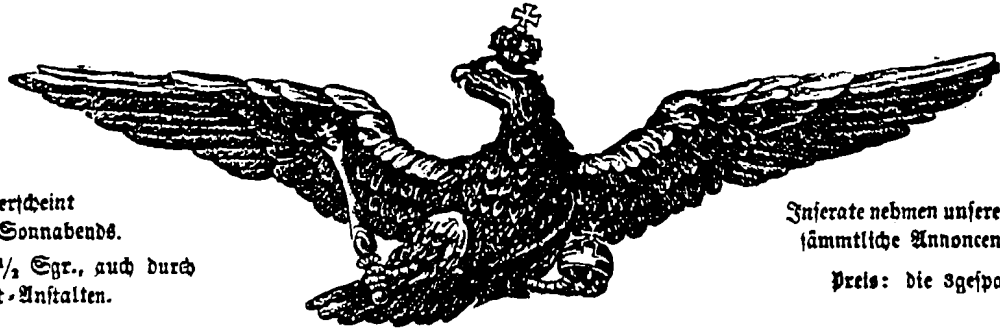


Teltower Kreisblatt.

No. 102.

1872.



Dies Blatt erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Preis: pro Quartal 10 1/2 Sgr., auch durch
die Kaiserl. Post-Anstalten.

Inserate nehmen unsere Agenturen im Kreise und
sämmliche Annoncen-Bureau für uns an.

Preis: die 3gespalt. Zeile 1 1/4 Sgr.

17 Jahrg.

Berlin, den 21. Dezember.

4. Quartal.

Die nächste Nummer des Kreisblattes wird am Dienstag Abend ausgegeben. Anzeigen, die in dieser Nummer Aufnahme finden sollen, müssen bis spätestens Montag Abend eingesandt werden.

Die Redaction.

U m t l i c h e s

Berlin, den 18. Dezember 1872.

Die Polizei-Verwaltung des Kreises ersuche ich, mir bis spätestens zum 10. Januar k. J. ein Verzeichniß der im Jahre 1872 erteilten Bau-Consenje einzureichen. Sollten Bau-Consenje nicht erteilt sein, so sehe ich der Erstattung einer Vacat-Anzeige entgegen. Ich bitte um recht prompte Innehaltung der vorbezeichneten Frist.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 18. Dezember 1872.

Diejenigen Polizei-Behörden des Kreises, welche noch mit der Anzeige, über das Ergebnis der Herbstspitzenproben im Rückstande sind, ersuche ich, diese Anzeige nunmehr binnen 8 Tagen zu erstatten.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 18. Dezember 1872.

Am 9. d. Mts. ist in Wildenbruch ein Pferd, heller Fuchs, 9 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, mit weißem Fleck an der linken Hinterfessel, als muthmaßlich gestohlen anzehalten worden. Der vermuthliche Dieb nannte sich Swizelsky aus Taberum bei Wittenberg, Knecht beim Pferdehändler Richter in Spandau und Stieffohn eines gewissen Specht, 23 Jahr alt, 5 Fuß 2 bis 3 Zoll groß, dunkle Haare, bekleidet mit braunem Tuchrock, grauer Hose mit schwarzen Streifen, rothcarirtem Schwaltuch und grauer Kleinpunktirter Mütze.

Die Polizei-Verwaltungen und Gendarmen des Kreises ersuche resp. veranlasse ich, nach dem Eigenthümer des Pferdes zu recherchiren, den Dieb im Betretungsfalle zu verhaften und das etwaige Resultat der Königl. Staats-Anwaltschaft zu Potsdam schleunigst anzuzeigen.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Bekanntmachung

wegen Ausreichung der neuen Zinscoupons Serie VII. zur Preussischen freiwilligen Staatsanleihe vom Jahre 1848.

Die Zinscoupons zu den Schuldverschreibungen der Preussischen freiwilligen Anleihe von 1848 Serie VII. Nr. 1. bis 6. für die drei Jahre vom 1. October 1872 bis 30. September 1875 nebst Talons werden vom 16. k. M. ab von der Controlle der

Staatspapiere hieselbst, Dranienstraße 92 unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassenrevisionsstage, ausgereicht werden.

Die Coupons können bei der Controlle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg oder die Kreis-Kasse in Frankfurt a. M. bezogen werden. Wer das Erstere wünscht hat die Talons, vom 24. März 1868 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Controlle und in Hamburg bei dem Ober-Post-Amte unentgeltlich zu haben sind, bei der Controlle persönlich oder durch einen Beauftragten abzugeben.

Genügt dem Einreicher eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß nur einfach, dagegen von denen, welche eine Bescheinigung über die Abgabe der Talons zu erhalten wünschen, doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Coupons zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controlle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Talons nicht einlassen.

Wer die Coupons durch eine der oben genannten Provinzial-Kassen beziehen will, hat derselben die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Ausbändigung der neuen Coupons wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzial-Kassen und den von den Königl. Regierungen und der Königl. Finanz-Direction in Hannover in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Des Einreichens der Schuldverschreibungen selbst bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons nur dann, wenn die erwänten Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die betreffenden Dokumente an die Controlle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzial-Kassen mittelst besond. Abgabe einzureichen.

Berlin, den 20. August 1872.

Haupt-Verwaltung der Staatspapiere

Berlin, den 1. Dezember 1872.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtsendungen betreffend.

Die Weihnachtszeit führt der Post bekanntlich in jedem Jahre bedeutende Massen von Packeten zu. Wenn sich diese Massen in den letzten Tagen vor Weihnachten zusammendrängen und, wie dies oft der Fall ist, noch schwierige Witterungs- und Wegeverhältnisse hinzutreten: so kann auch bei den umfassendsten Vorbereitungen nicht jede einzelne Sendung mit der sonstigen Pünktlichkeit eintreffen. Eine verspätete Ankunft ist aber gerade bei diesen Sendungen bedauerlich. Das Publikum wird daher im eigenen Interesse ersucht, mit den Weihnachtsendungen bald zu beginnen, damit die Massen sich mehr zertheilen. Zugleich wird ersucht, die Packete dauerhaft zu verpacken, namentlich dünne Cartons, schwache Schachteln und Cigarrenkisten zu vermeiden und die Signaturen deutlich und vollständig ent-

weder auf die Päckete selbst niederzuschreiben oder, wenn dies nicht thunlich, an denselben so haltbar zu befestigen, daß sie während der Beförderung nicht abfallen oder abgestreift werden können.

Kaiserliches General Postamt
Stephan.

Berlin, den 17 December 1872.

Bekanntmachung.

Es ist von Wichtigkeit, daß bei den Adressen der Briefe und Päckete, namentlich nach großen Orten, die Wohnungs-Angabe stets an einer bestimmten Stelle, und zwar unten rechts, unmittelbar unter der Angabe des Bestimmungsortes erfolge. Durch das Umherirren des Auges der sortirenden Beamten auf den Adressen entstehen Verzögerungen, welche da der Dienst auf Verwerthung des kleinsten Zeittheiles berechnet ist bei der Gesamtabwicklung des Betriebes empfindlich ins Gewicht fallen, und den rechtzeitigen Antritt der Bestimmungsgänge der Briefträger in Frage stellen.

An das korrespondirende Publikum ergeht daher das Ersuchen, bei Aufertigung der Brief-Adressen den obigen Punkt im gemeinsamen Interesse gefälligst zu beachten.

Kaiserliches General Postamt.
Stephan.

Unterhaltendes

Bu Spät.

Skizze von Ludwig Habicht.

Erst jüngst in die kleine Stadt S. gekommen, suchte ich, meiner alten Neigung folgend, einsame Spaziergänge auf, und so wandere ich eines Tages wieder hinaus, um auf einem Höhepunkte eine freundliche Aussicht zu gewinnen. Dunkle Kiefern umsäumten den Bergesabhang und rauschten düster gedankenvoll zur Erde, während auf der andern Seite die Landstraße sich hinzieht, auf der schwer beladene Wagen langsam vorüberknarren.

Weiterhin tönt aus einem Garten Musik. Es athmet ringsum Freude und Glück; nur hier oben ist es still, still, wie bei den Todten und bei denen sind wir in der That. Aber so still es hier ist, die Sonne ruht doch auch auf diesem verlassenem Fleck Erde und zittert warm und belebend um kaum bemerkbare Hügel. Nur keine Blume wiegt sich auf kahlen, leicht hingeworfenen Gräbern, kein Denkmal der Liebe kündigt die Namen derer, die hier einschifften zum fernen, uferlosen Ocean des Todes — denn es ist der Begräbnißplatz weiblicher Sträflinge.

Welche Kämpfe, welche Leidenschaften, welch' wilde Fieberträume und Verbrechen deckt hier die kühle Erde!

Sonderbar, dort im Winkel, nur von einer Kiefer beschattet, liegt ein Grab, das gegen die andern kahlen Hügel freundlich absteht; es ist bedeckt, ein frisches Grün breitet sich darüber, ein mächtiger Rosenstrauch mit den schönsten weißen Rosen prangt auf dem mit Burbaum eingefassten Hügel, der einen eigenthümlichen Contrast bildet gegen die übrigen Sandhaufen.

Es blieb mir dies bedeckte Grab lange räthselhaft, Niemand wußte mir Auskunft zu geben, bis mich der Zufall mit dem Prediger der Straf-Anstalt zusammen führte.

Ich forschte nach dem bedeckten Grabe. Ein finsterner Schatten flog über das Antlig des Predigers, dann fragte er mich rasch:

„Glauben Sie noch an Justizmorde, an bestrafte Unschuldige?“

„Offen gestanden, nein,“ entgegnete ich, „unsere jetzige Gerichtspflege —“

„Ich glaube es auch nicht“ war seine Antwort und er lächelte bitter. Ohne meine weitere Antwort abzuwarten, begann er seine Erzählung:

Vor einigen Jahren kam in unsere Anstalt ein junges Mädchen, es war in seinem National als ein heuchlerisches, verstocktes Geschöpf aufgeführt, das zwar verurtheilt, aber trotz aller Maßregeln nicht zum Geständniß hatte gebracht werden können. Ich las die Acten, wie ich dies bei neuen angekommenen Strafgefangenen immer thue. Die Dirne war wegen ersten gemeinen Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und obwohl sie, wie erwähnt, hartnäckig gelehnet, lagen zu viele Indicien vor, die ihre Schuld ohne Zweifel ließen. Marie Krauß

war von armen aber rechtschaffenen Eltern; sie hatte früher dienen müssen, und bisher einen unbescholtenen Lebenswandel geführt. Ihre letzte Dienstherrin, eine vermittelwete Baronin, war mit dem Mädchen sehr zufrieden gewesen, weil sie still und fleißig, und ganz geze: die Gewohnheit der übrigen Dienstleute, alle Vergnügungen gemieden, und von ihrem Lohne ihre Eltern unterstützte. Die Baronin hatte Mariens bescheidenes Wesen liebgewonnen und ihr mehr Vertrauen geschenkt, als es für schwache von der Gelegenheit leicht verführte Menschen räthlich ist. Marie durfte in den Zimmern bleiben, auch wenn sich die Baronin entfernte, selbst Geld aus der Casette herbeiholen; und wenn Freunde die Baronin vor solchen Experimenten warnten, entgegnete sie ruhig: „Marie ist treu, ich verlasse mich auf meine Menschenkenntnisse.“ Die Bevorzugung Mariens mußte natürlich bei ihren Mitdienenden Haß und Neid erregen; man verspottete ihr stilles Wesen, nannte sie eine Heuchlerin, eine Frömmlerin, die es faustdick hinter den Ohren habe, und die Frau Baronin werde es noch sehen. Der Kutscher allein, ein heimlich dem Trunke ergebener Mensch, hatte sie anfangs in Schutz genommen, weil ihm, dem wilden Gesellen, nach dem Gesetz der Anziehungskraft entgegengesetzter Pole, das hübsche stille Mädchen gefallen; aber als Marie sein Werben entschieden zurückgewiesen und ihm seine brutale Zärtlichkeit vor dem ganzen Dienstpersonal mit einer Ohrfeige erwidert hatte, war's mit seiner Freundschaft vorbei. Er wurde von seiner Umgebung so lange geneckt und verspottet, bis seine frühere Liebe in Haß übergegangen, und er wartete nur auf eine passende Gelegenheit, um Marien die Demüthigung heimzuzahlen.

In Kurzem kamen mehrere Diebstähle vor; zuletzt war aus dem Schlafzimmer der Baronin ein goldenes Armband und zwei Louisd'or entwendet worden. Die Baronin wurde unruhig; sie mußte unwillkürlich an Marien denken; aber so viel dies für sich hatte, — denn Niemand anders war in das Zimmer gekommen, als sie — die gute Frau wollte dennoch ihren Verdacht unterdrücken, und verbot jedes Geschwäg hierüber, weil es ihr peinlich war, ihre Hausangelegenheiten in dem Munde der Leute zu wissen. Ihr Dienstpersonal dagegen wußte unter sich um so mehr zu schwagen. „Man wisse es schon,“ hieß es da, „stille Wasser seien tief freilich dürfte man nichts sagen aber die Sperlinge auf dem Dach zwitscherten schon davon, und dergleichen Redensarten. Endlich schlug der Kutscher „Schlüssel-drehen“ vor, jene Abergheit, die schon Tausende um ihren ehrlichen Namen gebracht. Hier sollte sich diese Kunst bewähren. Der Schlüssel dreht sich bei allen Namen, nur bei dem Mariens bleibt er stehen. Man wiederholt das Experiment — dasselbe Resultat. Alle jubeln, am meisten der Kutscher, als ob damit wirklich die Thäterin entdeckt sei, denn das Orakel hat nur die Gedanken ihres Herzens bewahrheitet. Die Baronin kommt zu dem Treiben hin.u, man erzählt's ihr triumphirend; sie schüttelt verächtlich den Kopf. „Aber ich will nicht mit der Diebin dienen!“ ruft die alte Köchin erbittert. „Wir Alle nicht mehr! Stimmen die andern tropig ein. Und untersucht wollen wir sein! — bemerkte der Kutscher, „damit wir Unschuldigen nicht mitleiden!“ „Ja wohl, gnädige Frau Baronin,“ rufen Alle, „das muß sein, damit wir unschuldig werden!“ Nun gut, mein Sekretär wird alle eure Sachen untersuchen und das auf der Stelle, entgegnete die gnädige Frau, um endlich die Sache los zu werden. (Fortf. folgt.)

Verhandlungen

des Königlichen Kreisgerichts zu Berlin.

Der Kutscher Schlich, ein bereits mit 8-jähriger Zuchthausstrafe wegen Bornahme unzüchtiger Handlungen bestrakter Mensch, wurde eines Tages von dem Chauvrouaischer Gaffron bei Brigg bet-offen, als er lang ausgebreitet auf seinem mit 2 Pferden bespannten Fuhrwerk lag und die Leinen an die Wagenrungen gebunden hatte. Die höfliche Aufforderung Gaffrons, aufzustehen und ordnungsmäßig zu fahren, beantwortete er mit einer Einladung zu einem Gericht, das hier näher zu berechnen der Abstand verbietet. Für seine Freigebigkeit mit dem fleischlichen Theil seiner Rechtserte traf ihn eine Strafe von 3 Thaler, der im Unvermögensfalle 3 Tage Haft substituirt wurden. Außerdem wurde die Verurtheilung dem Gaffron zugesprochen, den Tumor des Erkenntnisses ein Mal auf Kosten des Angeklagten durch das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Potsdam publiciren zu lassen.

Der Dienstknecht Wilhem Sädler aus Schönweide begegnete im Sommer d. S. in Kammeisburg mehreren Knaben, die eine Subpartie machten, vor

denen der eine eine Feldflasche an einer Schnur über der Schulter trug. Seidler fragte diese Knaben was in der Flasche sei, und als er zur Antwort „Wasser“ erhielt, hat er ihn trinken zu lassen. Dies wurde ihm abgeschlagen und Seidler ergriff nun die Flasche, schlug dem in Angst veretzten Knaben, der sich dies ruhig gefallen ließ, die Schnur über den Kopf, nahm ihm die Flasche weg und ließ diese mit Brandtwein in einer Schenke in Rummelsburg füllen, gab aber dieselbe, nachdem er den Brandtwein ausgetrunken, dem Eigenthümer zurück. Er ist wegen Diebstahl angeklagt, wurde aber, obgleich er im Termin nicht erschienen war, freigesprochen, weil der Gerichtshof mit dem Staatsanwalt der Ansicht war, daß ihm die Absicht der rechtswidrigen Zueignung bei Wegnahme der Flasche gefehlt habe; es ihm vielmehr darum zu thun gewesen sei, sich ein Gefäß zu verschaffen um Brandtwein in dasselbe einzugeßen zu lassen.

Die im Laufe des Sommers mehrfach auf dem Bahnhof in Zehlendorf verübten Excesse haben jetzt die ersten Angeklagten vor Gericht geführt. Am 11. August wurde der Gendarm Wieleng von dem Bahnhofs-Vorsteher Junge requirirt, um einen rentierten Passagier zur Verhaftung zu bringen. Als Wieleng auf dem Perron erschien, wurde ihm ein Mann bezeichnet, der sich dem Bahnpolizei-Reglement nicht fügen wollte. Als der Beamte ihn nach seinem Namen fragte, wies derselbe ihm eine Fahrkarte vor und als Wieleng energisch gegen ihn auftrat wurden ihm die geflügelten Worte: „Sie dumme Kerl, Schafkopf!“ und Ähnliche schimpfliche Redensarten ins Gesicht geschleudert. Es gelang nun dem bestimmten Auftreten des Wieleng trotzdem den Namen dieses Strolches zu ermitteln und in der Person desselben einen Arbeiter Feuzler festzustellen. Der durch das Einschreiten des Wieleng unter den auf dem Perron zahlreich versammelten Extrazuglern — es war an einem Sonntage — entstandene Aufruhr war allgemein und von diesen waren es zwei, die den Feuzler in seinem Widerstande unterstützten den Wieleng mit Knüppeln bedrohten, sogar auf ihn einbrangen und ihn angriffen. Dies wurden als die Arbeiter Joz. August

Schulze und Joz. Scholz aus Rixdorf ermittelt. Gegen alle Drei wurde Anklage erhoben; in dem Termine war jedoch nur Scholz erschienen. Gegen Schulz, dem die Vorladung vorfristmäßig insinuiert worden war, wurde in contumaciam verhandelt. Feuzler hingegen war bisher nicht aufzufinden. Gegen Scholz, dem Wieleng nichts weiter nachsagen konnte, als daß er bei dem Vorfall mit auf ihn eingedrängt und einen Knüppel hochgehoben habe, wurde auf Freisprechung erkannt, wogegen den Schulze wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt eine Gefängnißstrafe von 1 Woche traf.

Bei dem Arbeiter Knaack aus Charlottenburg scheinen die verderblichen Lehren der Social-Demokratie auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Er war als Arbeiter in der Jaffe'schen Fabrik zu Charlottenburg beschäftigt und hatte die übrigen Arbeiter zu einem kleinen Streik aufgehetzt, um einen höheren Lohn zu erzwängen. Am 28. Mai wurde das Unternehmen ins Werk gesetzt. Knaack begab sich in das Comtoir und brachte dem Mitinhaber der Fabrik, dem Dr. Darmstädter, das Anliegen vor erklärte aber gleichzeitig in ungehörlichen Worten, daß wenn den Forderungen der Arbeiter wegen eines höheren Lohns nicht entsprochen würde, sie sämmtlich die Arbeit niederlegen würden. Der also Angeredete erklärte sich hiermit einverstanden und forderte durch Knaack diejenigen Arbeiter die nicht weiter arbeiten wollten auf, ihr Lohn zu beziehen. Am Nachmittag erwartete Knaack, der einen solchen Bescheid nicht vorausgesetzt haben mochte, im Garten den Dr. Jaffe, stellte diesen zur Rede und als er denselben Bescheid auch von diesem erhielt, insultirte er ihn und drängte ihn gegen den Zaun. Zum Verlassen des Gartens aufgefordert, leistete er nicht Folge. Wegen Mißhandlung und Hausfriedensbruchs unter Anklage gestellt, zog dieser Jünger Lothe's es vor, in dem Termine nicht zu erscheinen. Dr. Jaffe konnte von einer ihm zugefügten Mißhandlung so wenig als Dr. Darmstädter etwas befanden. Nichtsdestoweniger wurde Knaack wegen Hausfriedensbruchs, mit Rücksicht darauf, daß die gegenwärtige Arbeiterbewegung eine exemplarische Bestrafung derartiger Excesse nothwendig mache, zu 1 Woche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Öffentliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Aufsicht, über die veräußerten Partzellen des fiscalischen Parks zu Steglitz und über die öffentlichen Anlagen in demselben, ist dem ehem. Unterofficier Wegener daselbst übertragen worden.

Berlin, den 15. December 1872.

Königliche Domänen-Polizei-Amt
Mühlenhof
Beddin. 101,2

Eine in der Gemeinde Deutsch-Wilmersdorf veranstaltete Sammlung zum Besten für die Nothleidenden an der D'isecküste hat den Ertrag von 159 Thlr. 25 Sgr. ergeben, und ist dieser Betrag von dem Prediger Herrn Andreae an das Bureau des deutschen Hilfsvereins in Berlin, Leipzigerstraße 75, abgeführt worden.

Bezugnehmend auf obige Quittung erklären wir uns wiederholt bereit, Gaben für die Nothleidenden anzunehmen und an den Hilfsverein hier selbst weiter zu befördern.

Die Red. d. Teltow'schen Kreisblattes.
Schöneberger Ufer 36c.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappdeckel-Papier u. s. w.

Vorräthig à Flacon 4 und 8 Sgr. — bei H. Töpffer in Teltow.

Nach Nord-Amerika

befördere zu den billigsten Passagereisen, und gebe jede gewünschte Auskunft unentgeltlich.

R. v Januskiewicz,
Stettin, Bollwerk 33.

Abonnements auf Illustrirte Zeitschriften u. Fachzeitungen

(in deutscher, englischer und französischer Sprache)

nimmt an und liefert frei in's Haus

Aug. Heinr. Pusch, Buchhandlung
Canal 19, an der Nauener Brücke.

Bitte

um Liebesgaben zur Weihnachtsbescheerung für arme, taubstumme Kinder.

Das heilige, schöne Weihnachtsfest, und mit ihm der größte Freudentag der Kinder, naht heran Neun armen, taubstummen Böglingen, 6 Mädchen und 3 Knaben, fern von ihrer Heimath, möchte Unterzeichneter auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude bereiten. Ich wende mich daher an Alle, welche ein Herz für die Unglücklichen haben, mit der Bitte, mich durch Liebesgaben zu unterstützen. Zur Annahme jeder, auch der kleinsten Liebesgabe ist außer dem Unterzeichneten die Redaction des Teltower Kreisblattes gern bereit und wird über die eingezangenen Spenden später öffentlich berichtet werden.

Gallun bei Mittenwalde,
d. 10. November 1872

A. Lüttich,

Lehrer und Inhaber eines Taubstummen Instituts.

Guter dießjähriger Seradella-Samen wird aus erster Hand zu kaufen gesucht. Angebote wolle man gefälligst in der Expedition d. Blattes niederlegen. 101,2

Holzverkauf.

Kiefern, Kloben Knüppel, Stubben, Langer, Rüstfängen, Negriegel und Zaunstiele sind billig zu verkaufen bei

Fr. Kienast,

Neue Fischerhütte bei Zehlendorf.



Eine braun-graue Bulldogge, (Hündin) mit langer Ruthe, hat sich am Freitag den 6 d. M. bei mir angekunden und kann gegen Erstattung der Injections- und Futterkosten abgeholt werden.

Neu-Zehlendorf. M. Friedl
100,3 Galtwirt

Eine Stellmacherwerkstatt nebst Wohnung zu vermieten bei Schließmann, Schmiedemeister in Wilmersdorf.

Mein wohl assortirtes

Cigarrenlager

empfehle dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung.

Teltow. Fr. Rehfeldt.

Pensionat für Taubstumme.

In Gallun bei Mittenwalde, in der Nähe der Eisenbahn-Station König's-Busterhaujen finden Kinder freundliche Aufnahme, Pflege u. Unterricht.

A. Lüttich,

Lehrer u. Inhaber eines Pensionats für Taubstumme.

Termit die ergebene Anzeige, daß ich meine
Weihnachts-Ausstellung
 eröffnet habe. Gleichzeitig empfehle den geehrten Hausfrauen zum Feste
 Bucker, Butter, Mandeln und Rosinen, alles in bester Qualität und zu den
 billigsten Preisen.
 Teltow, den 12. December 1872. **H. Töpffer.**

J. Neumann, Kunstdrechsler
Grösstes Lager
 von
 acht Meerschaumspitzen, Haus-, Jagd- und Reisepfeifen,
 sowie sämtlichen Rauch-Requisiten. — Stücke, von den
 gewöhnlichsten bis zu den allerfeinsten in überraschender Auswahl. —
 Puffbreter, — Dominos, — Schachspiele, — Fächer, — Schmucksachen
 von Bernstein und Elfenbein etc. etc.
Geburtstags- und Weihnachts-Geschenke.
 Berlin, Mauerstrasse 93.
 Solide Preise. Reelle Bekennung.

Heilwerth außer Zweifel gestellt.
 An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin.
 Athen, 1872. Als der Heilwerth Ihrer Malzfabrikate, — des Malz-
 extracts, der Malz-Gesundheits-Chocolade und der Brustmalzbonbons — in ver-
 schiedenen Krankheitsfällen durch deutsche Aerzte außer Zweifel gestellt war,
 wandte auch ich denselben meine höhere Aufmerksamkeit zu. Dr. **Vd. Orn-
 stein**, Oberarzt und Präsident der Militär-Ober-Sanitäts-Commission, Ritter etc.
 Verkaufsstelle bei **W. Müller** in Boffen.

Auktion!
 Am Montag den 23. December er.,
Vormittags 10 Uhr, findet im Saale
 des Herrn Günther zu Neu-Schöneberg,
 Botanische Gartenstraße Nr. 10, eine große
 Auktion von diversen Weinen, besonders
 echtem Roth-, Rhein-, Portwein und Cham-
 pagner, Arrac, Cognac und Jamaica-Rum
 in Flaschen, sowie ferner von 150,000
 Stück echten Bremer- und Havana-Ci-
 garren und diversen guten Delgemälden
 statt.

Henoch,
 Auktionator.

Weihnachts-Geschenke.
Butterdosen, schwer versilbert
 1 1/2—3 Thlr.
Leuchter, Paar 2 1/2—8 Thlr.
Messerbänkchen, pr. Dp.-Paar
 1 1/2—2 1/2 Thlr.
Zuckerschalen, schwer ver-
 goldet 3—3 1/2 Thlr.
**Menagen in reichster Aus-
 führung** 7 1/2—9 Thlr.
**Vollständige Caffee- und Thee-
 Servise** mit reich gravirtem Brett
 14—30 Thlr.
 Sowie eine reiche Auswahl schwer
 versilberter Gegenstände, namentlich
 Messer, Gabeln und Löffel.
Isidor Wilkowski,
Maisende-Becken-Fabrikant
 Berlin, Königl. 22.

Uhren-Fabrik
 und großes Lager goldener und silberner
 Taschenuhren, Remontoirs mit Ancre und
 Cylinder-Hemmung für Herren und Damen,
 in Gold-, Silber- und Palm-Gold-Ge-
 häusen. Silberne Ancre- und Cylinder-
 uhren mit und ohne Goldbrand, Regula-
 teure, Flug-, Kuckuck-, Wachtel-, Salon-
 und Küchenuhren in größter Auswahl.
 Großes Lager gestempelter echter Palm-
 Ketten und Uhrschlüssel unter Garantie.
 Jede Reparatur an Uhren und Goldsachen,
 sowie jede auswärtige Bestellung wird
 prompt und billigt gegen Baareinsendung
 oder Postvorschuß ausgeführt.

Aug. Schöning,
Berlin,
 1. Eichhorn-Strasse 1,
 85,3 Ecke der Potsdamerstr.

Getreide Preß-Hesen oder
Pfund-Bärme, in anerkannt vor-
 züglich triebkräftiger Waare, empfiehlt
 billigt die seit 30 Jahren bestehende Preß-
 Hesen-Fabrik von
W Dalchow in Berlin,
 Seingigerstraße Nr. 64.
 Versand täglich frisch, Verpackung gratis.

11. Antheil-Loose 11.
1. Klasse 147 Preuß. Lotterie
 versendet gegen baar: 1/1 13 1/2 Thlr., 1/2
 6 2/3, 1/4 3 1/2, 1/8 1 7/8, 1/16 3/8, 1/32 1/4 Thlr.
11. C. Hahn in Berlin, Jerusalemstr. 11.

Holz-Verkauf
 Beim Bauergutsbesitzer Nicolaus zu
 Klein-Beeren stehen noch circa
 50 Raummeter trockenes Kiefern
 Klobenholz
 zum Verkauf. 101,2
 Kl.-Beeren. **Nicolaus.**

Kiefern-Rollholz
 zum Preise von 1 1/8 Thlr. und 1 1/4 Thlr.
 für 1 Raummeter, steht in der herrschaftl.
 Forst bei Klein Zietzen werktätlich zum
 Verkauf. 101,2

Brennholz-Verkauf.
 In der herrschaftlich Zietzener Forst
 sind unweit des Zietzen-Groß-Beerener
 Weges 150 Meter Kiefern Klobenholz und
 1000 Meter Kiefern Stubbenholz ver-
 käuflich. Näheres beim herrschaftlichen
 Förster. 100,3

Jagd-Gewehre.
 Cesaucheur-Doppelflinten mit Zubehör von
 25 Thlr.,
 Lancaster-Doppelflinten mit Zubehör von
 48 Thlr.
 Revolver incl. 25 Patronen von 5 Thlr. an,
 empfiehlt
N. Lucas, Büchsenmacher.
 Berlin, Lindenstr. 96.

Einen brauchbaren **Wirthschafts-
 meier** sucht
Dominium Löwenbruch.

Abonnements-Einladung.
 Beim Herannahen des neuen Quartals
 eruchen wir unsere geehrten Leser er-
 gebenst, gefälligst das Abonnement
 rechtzeitig erneuern zu wollen, weil nur
 dann die regelmäßige Lieferung Seitens
 der Kaiserl. Post Anstalten erfolgen
 kann.
 Die Redaction des
Teltowischen Kreisblattes.

Cours-Vericht.
 20. Dezer ber.

Pr. Conf. St. A.	4 1/2	102 1/2	h	Kur. u. Nm.	4 1/2	100 1/2	h
Fr. St. Anl.	4 1/2	101 1/2	h	do. neue	4 1/2	100 1/2	h
St. Anl. 1859	5	106 1/2	h	Ostpreuß	3 1/2	83 1/2	h
do. 54	4 1/2	—	—	do. do.	4	89	h
do. 55	4	94 1/2	h	do. do.	4 1/2	98 1/2	h
St. Schldsch.	3 1/2	90	h	do. do.	5	100 1/2	h
St. Drm. A.	3 1/2	123 1/2	h	Pomm.	3 1/2	80	h
Kurb. 40 thl.	—	—	—	do. do.	4	90	h
Obligationen	—	67	h	do. do.	4 1/2	99	h
R. u. N. Schdb.	3 1/2	—	—	Dosensche	—	—	—
D. D. Sch. Dbl.	4 1/2	98 1/2	h	do. neue	4	88 1/2	h
Verl. St. Dbl.	5	104	h	Sächsisch	4	90 1/2	h
do. do.	4 1/2	100	h	Schlesisch	3 1/2	—	—
do. do.	3 1/2	84	h	Jo. Litt. A.	4	—	—
Pröl. St. Dbl.	4 1/2	98	h	do. neue	4	80	h
Öst. St. D.	4 1/2	98 1/2	h	Westpr.	3 1/2	79 1/2	h
Danziger do.	5	102 1/2	h	do. do.	4	88	h
Königsb. do.	5	103 1/2	h	do. do.	4 1/2	97	h
Rheinpr. Dbl.	4 1/2	98 1/2	h	do. do. II	5	104	h
Schld. B. R.	5	101	h	do. neue	4	88	h
Pfandbriefe.	—	—	—	do. neue	4 1/2	97	h
Berliner	4 1/2	98 1/2	h	Kentendriefe.	—	—	—
do.	5	103	h	R. u. Nm.	4	94 1/2	h
W. Grd. I. II	5	101 1/2	h	Pomm.	4	94	h
Cent. Bod. C.	5	102	h	Potensche	4	91 1/2	h
C. B. C. unf. 5	5	103 1/2	h	Preuß.	4	93	h
Kur. u. Nm.	3 1/2	83	h	Rh. u. W.	4	96 1/2	h
do. neue	3 1/2	80	h	Sächsisch	4	94 1/2	h
Kur. u. Nm.	4	90	h	Schlesisch	4	93	h

Redaction, Druck und Verlag von **Wilhelm Pech**
 in Berlin, Schöneberger Ufer 36c.